

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Einundzwanzigste Fabel. Die junge Witwe

[urn:nbn:de:bsz:31-111105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111105)



Einundzwanzigste Fabel.

Die junge Witwe.

Des Gatten Tod entlockt Seufzer der zarten Brust:
Laut weint man; doch der Trost kommt nach nicht langer Dauer,
Auf dem Fittig der Zeit entflieht die bange Trauer,
Und neue Zeit bringt neue Lust.
Die Witwe eines Tags, verglichen
Mit Jener, der ein Jahr verstrichen —

Welch großer Unterschied! Ja, nimmer glaube man
 Dasselbe Weib vor sich zu sehen:
 Die Eine flieht die Welt, die Andre zieht sie an;
 Erheuchelt oder wahr, läßt Jen' im Gram sich gehen,
 Derselbe Ausdruck stets im Wort und im Gesicht.
 Man sagt, daß man untröstlich wäre;
 Man sagt's, allein man ist es nicht.
 Die Fabel gibt uns diese Lehre,
 Die Wahrheit thut's ihr noch zuvor.

Ein junges schönes Weib verlor
 Den Gatten durch den Tod. Sie stand an seiner Seite
 Und rief: „Erwarte mich! Dir folg' ich als Geleite,
 Und meine Seele schwingt, der deinen gleich, sich auf!“ —
 Der Schönen Vater war ein Mann gar klug und weise;
 Erst ließ dem Strom er seinen Lauf,
 Dann richtete er sie tröstend auf:
 „Mein Kind, du hast zu viel der Thränen schon vergossen;
 Was hilft's dem Selgen, wenn im Gram dein Reiz zerflößen?
 Da's Lebende noch gibt, so laß die Todten ruhn.
 Nicht sag' ich, daß du gleich zur Stunde
 In einem bessern Ehebunde
 Der Trauer solltest Einhalt thun;
 Allein wenn ein'ge Zeit noch um, wirst du gestatten,
 Daß Einer dir vorschlägt 'nen jüngern schöneren Gatten,
 Als Deiner war.“ — „...Ach!“ — rief sie schnell und laut —

„Ich werde nur des Himmels Braut!“ —
 Der Vater ließ ihr nach ihr schmerzliches Verlangen.
 So war ein Monat bald vergangen;
 Im nächsten Monat schon nahm man alltäglich wahr
 Manche Veränderung an Haartracht, Kleid und Stragen,
 Die Trauer ward als Putz getragen,
 Da andrer Putz versagt noch war.
 Endlich kehrt Amors ganze Schaar
 Zurück: Scherz, Spiel und Tanz, und lustig ward begonnen,
 Was eben an die Reihe kam;
 Des Abends und des Morgens nahm
 Ein Bad man in dem Jugendbrunnen.
 Der theure Sel'ge macht dem Vater nicht mehr Qual;
 Doch da er nichts erwähnt, fragt sie nach wen'gen Wochen:
 „Papa, wo bleibt denn der Gemahl,
 Der junge, den du mir versprochen?“

